



Auszug aus dem substanziellen Protokoll

4. Ratssitzung vom 3. Juni 2026

167. 2025/563

**Postulat von Dr. Roland Hohmann (Grüne), Selina Walgis (Grüne) und Roland Hurschler (Grüne) vom 26.11.2025:
Bahngleisabschnitte auf städtischem Grund, Nutzung für die Produktion von Solarstrom**

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist der Vorsteher des Departements der Industriellen Betriebe namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegzunehmen.

Dr. Roland Hohmann (Grüne) begründet das Postulat (vergleiche Beschluss-Nr. 5464/2025): Im Mai 2017 hat die Schweizer Stimmbevölkerung die Energiestrategie 2050 angenommen und das revidierte Energiegesetz gutgeheissen. Ein wichtiges Instrument für die Umsetzung dieser Strategie ist der sogenannte Solarexpress, den die eidgenössischen Räte im Herbst 2022 mit dem Ziel beschlossen haben, den Bau von alpinen Solarkraftwerken zu beschleunigen und zu vereinfachen. Wir wissen alle, dass der Solarexpress in den letzten Jahren ins Stocken geraten ist. Viele Projekte wurden nicht umgesetzt, weil sie zu teuer oder technisch zu schwierig waren – oder auf eine ablehnende Haltung der lokalen Bevölkerung stiessen. Ausschlaggebend waren dabei Bedenken betreffend Natur- und Landschaftsschutz. Tatsächlich zeigt eine Studie der Eidgenössischen Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft (WSL), dass die Akzeptanz von Solarkraftwerken im alpinen Raum in der unverbauten Natur gering ist, während sie im Siedlungsgebiet in dicht bebauten Gebieten eher gross ist. Vor diesem Hintergrund haben wir mit dem Postulat GR Nr. 2024/132 verlangt, dass man prüft, ob man Autobahneinschnitte für die Produktion von Solarstrom nutzen kann. Die SVP hat damals einen Textänderungsantrag gestellt, dass man auch Bahnabschnitte prüfen soll. Wir haben diesen Textänderungsantrag damals abgelehnt, weil unser Postulat sich unter anderem an das Bundesamt für Strassen (ASTRA) richtete. Für den Bahnbereich ist das Bundesamt für Verkehr (BAV) der richtige Adressat. Wir haben aber versprochen, dass wir ein gleiches Postulat für den Bahnbereich einreichen werden. Dieses Versprechen haben Selina Walgis (Grüne), Roland Hurschler (Grüne) und ich mit diesem Postulat GR Nr. 2025/563 eingelöst. Der Stadtrat soll prüfen, ob Bahnabschnitte auf städtischem Gebiet für die Solarstromproduktion genutzt werden können. Wir denken an Einschnitte wie bei der Durchmesserlinie in Oerlikon, wo etwa eine Hektare mit Solarpanels überdacht werden könnte. Das ist zwar technisch schwierig und sicher nicht billig, dasselbe gilt aber für alpine Solarkraftwerke. Die SVP hat wieder eine Textänderung eingebracht. Ich bin nicht ganz sicher, ob das einfach eine Verzögerung sein soll oder ob sie es tatsächlich ernst damit



meint, den Begriff Nachhaltigkeit besser zu verstehen und umzusetzen als ihre Mutterpartei bei der Nachhaltigkeitsinitiative. Es freut mich sehr, dass Derek Richter (SVP) die Notwendigkeit von hitzemindernden Massnahmen auf städtischem Gebiet entdeckt hat. Ich habe aber Schwierigkeiten, mir den Gleisabschnitt in Oerlikon mit hängenden und schwebenden Gärten vorzustellen. Auch schwierig finde ich es, sein Anliegen mit dem Ablehnungsantrag zu GR Nr. 2025/287 von Johann Widmer (SVP) in Verbindung zu bringen. Er sagte, dies sei ein weiterer verkrampter Versuch, die Temperatur auf städtischem Gebiet um 0,0000 Grad Celsius zu senken. Wir lehnen den Textänderungsantrag ab. Wenn die SVP eine konsequente Linie hat, müsste sie dem Postulat sowieso zustimmen, da es die Reaktion auf ihren Textänderungsantrag aus dem Jahr 2024 ist.

Derek Richter (SVP) begründet den von Roger Bartholdi (SVP) namens der SVP-Fraktion am 17. Dezember 2025 gestellten Textänderungsantrag: Besten Dank, Roland Hohmann (Grüne), dass du jetzt auch die Bahn in die Pflicht nimmst. Dein erster Vorstoss ist bei uns etwas schräg angekommen. Es hatte den Anschein, dass er sich einzig und allein gegen den Motorisierten Individualverkehr (MIV) richtete. Auch die Bahn als eine der grössten Grundstückseigentümerinnen auf dem Stadtzürcher Gebiet soll ihren Beitrag leisten. Photovoltaikanlagen (PV-Anlagen) nützen dem Bahnbetrieb nicht. Die Bahn und unsere Energieversorgung arbeiten auf völlig unterschiedlichen Frequenzen. Daher kann der Bahnbetrieb den Solarstrom nicht direkt nutzen. Die geforderten PV-Anlagen tragen auch nicht zur Lärmbekämpfung und Temperaturminderung bei. Im Gegenteil heizen die Panels die Hitzeinseln der Bahn zusätzlich auf. Mit ein wenig Grün an den Wänden, am Beton und an den Überhängen könnte man jedoch ein gutes Grünvolumen erreichen. Wir schlagen darum eine Textänderung vor. Der zweite Satz soll wie folgt ergänzt werden:

Der Stadtrat wird aufgefordert, zu prüfen, wie Bahngleisabschnitte auf städtischem Gebiet für die Produktion von Solarstrom genutzt werden können. In diesem Zusammenhang soll mit der SBB und dem Bundesamt für Verkehr (BAV) abgeklärt werden, ob es entlang von Bahngeleisen Borde und Schallschutzwände gibt, die sich für das Anbringen von Solarpanels eignen, und ob es Gleisabschnitte gibt, die mit Solarpanels und/oder Vertikalbegrünungen versehen werden können.

Weitere Wortmeldungen:

Christian Häberli (AL): Wir finden die Idee des Postulats prüfenswert. Mir fallen einige Schallschutzmauern ein, an denen man Photovoltaikanlagen befestigen könnte. Das würde sicher auch zu einem vernünftigen Ertrag führen. Zur Textänderung äussern wir uns, sobald Roland Hohmann (Grüne) sagt, ob er sie annimmt.

Dr. Emanuel Tschannen (FDP): Die FDP findet ebenfalls, dass das ein prüfenswertes Postulat ist. Wir als älteste Solar- und Umweltpartei in diesem Rat haben natürlich eine grosse Affinität für Solaranlagen. Unser STR Michael Baumer treibt den Bau von Solaranlagen in Zürich fleissig voran, wofür wir ihm danken. Das ist nicht das erste Postulat dieser Art. Wir nehmen mit Freude zur Kenntnis, dass die Zusammenarbeit zwischen den Grünen und der SVP Fahrt aufnimmt. Vielleicht wird es doch noch etwas mit einer Fraktionsgemeinschaft. Wir werden uns aber vorbehalten, auch in Zukunft die Farbe Grün in



unseren Kampagnen zu verwenden. Überdachungen sind sinnvoll. Wir haben auch einige Ideen dazu, denn eigentlich würden wir am liebsten gleich Häuser auf die Bahngleise stellen. Meinetwegen kann man auf deren Dächern eine Solaranlage installieren. Das vorgeschlagene Projekt ist im Vergleich dazu nur ein bisschen Kosmetik: zwei oder drei Solaranlagen, die mit einer Grünanlage optimiert werden. Ob das effizient ist, ist eine andere Frage. Aber man kann das gerne prüfen, wir sind gespannt auf die Antwort.

Benedikt Gerth (Die Mitte): Wir interpretieren es ebenfalls als Prüfauftrag und unterstützen den Vorstoss in dieser Form. Technisch ist es sicher keine einfache Angelegenheit. Will man Solarpanels neben oder in der Nähe von Bahngleisen installieren, muss man die Sicherheitsvorschriften einhalten. Man muss auf einen genügenden Abstand zum Gleiskörper achten und prüfen, ob man den Bahnverkehr unterbrechen muss und ob genügend Abstand zu den Stromleitungen vorhanden ist. Das sind alles technische Anforderungen. Auch sind die Besitzverhältnisse ein Thema. Nichtsdestotrotz ist es sicher ein sinnvolles Projekt. Ausführungen zum Thema Vernunft und Verstand erspare ich Ihnen.

Markus Merki (GLP): Auch die GLP kann gut mit der Überweisung des Prüfauftrags leben. Vor bald 20 Jahren hat man in Münsingen auf der Strecke Bern-Thun bereits erste Versuche an Lärmschutzwänden gemacht, sogar mit doppelseitigen Solarzellen. Ich war auch daran beteiligt. Versuche auf Stadtgebiet haben durchaus Potenzial. Emanuel Tschannen (FDP) hat schon mehrmals gesagt, dass die FDP die älteste Solarpartei und die älteste grüne Partei sei. Ich würde dem widersprechen. Wenn die FDP diesen Pfad Ende der 1980er-Jahre und Anfang der 1990er-Jahre nicht verlassen hätte, gäbe es die GLP heute wohl nicht. Die GLP ist eine starke Partei, schon fast eine sehr wichtige Partei in Zürich. Insofern würde ich das Votum dahingehend revidieren, dass die FDP zwar die älteste Partei ist, in diesem Bereich aber nicht mehr die modernste und fleissigste.

Dr. Roland Hohmann (Grüne): Derek Richter (SVP), der erste Vorstoss war überhaupt nicht gegen den MIV gerichtet. Es ging darum, eine brache Fläche nicht nur zum Autofahren, sondern auch für die Energieproduktion zu nutzen. Ähnlich geht es jetzt nicht darum, Strom für die SBB zu produzieren, sondern auf einer brachen Fläche Strom für die Stadt zu produzieren und ins Netz einzuspeisen. Die Textänderung lehne ich ab. Die Begründung hat Johann Widmer (SVP) schon gegeben. Ich freue mich über die Unterstützung der FDP und bin überzeugt, dass STR Michael Baumer das zügig umsetzen wird.

Christian Häberli (AL): Wir nehmen die Textänderung auch nicht an. Wir fordern Derek Richter (SVP) auf, selber ein Postulat einzureichen. Du willst doch schon seit langem die Betonmauern des Bahnhofs Oerlikon begrünen, reich dazu ein Postulat ein.

Selina Walgis (Grüne): Ich freue mich, dass alle die grünste Partei sein wollen und finden, sie hätten das erfunden. Es geht aber nicht darum, wer die Grünsten oder die Besten sind. Es geht darum, Netto-Null zu erreichen. Der Vorstoss ist ein Weg in diese Richtung. Wir wollen, dass er nicht nur geprüft wird, sondern dass er umgesetzt wird.

Dr. Roland Hohmann (Grüne) ist mit der Textänderung nicht einverstanden.



4 / 4

Das Postulat wird mit 113 gegen 0 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat